

AMY EWING

— DAS —
JUWEL

— —
DIE GABE

⊠ | FJB

1

Heute ist mein letzter Tag als Violet Lasting.

So früh am Morgen sind die Straßen im Sumpf noch ruhig, man hört nur das Stapfen eines Esels und das Klirren von Glasflaschen, als ein Milchkarren vorbeifährt. Ich schlüpfte unter der Bettdecke hervor und ziehe mir den Bademantel über das Nachthemd. Der dunkelblaue Mantel,

durchgescheuert an den Ellenbogen, hat früher meiner Mutter gehört. Er war mir immer zu groß, die Ärmel reichten über die Finger, der Saum schleifte über den Boden. In den letzten Jahren aber bin ich hineingewachsen – jetzt passt er mir so wie früher ihr. Ich liebe ihn. Der Bademantel gehörte zu den wenigen Habseligkeiten, die mir in Southgate nicht abgenommen wurden. Ich konnte von Glück sagen, überhaupt so viel mitnehmen zu dürfen. Die anderen drei Verwahranstalten sind deutlich strenger; in Northgate ist

überhaupt nichts erlaubt.

Ich drücke das Gesicht gegen die geschwungenen schmiedeeisernen Stäbe vor meinem Fenster. Sie stellen eine Rose dar – als ob uns das hübsche Muster nicht dennoch einsperren würde.

Die unbefestigten Straßen glänzen mattgold im frühen Licht; fast kann ich mir einbilden, sie wären aus einem edlen Material. Die Beschaffenheit des Bodens hat dem Sumpf seinen Namen gegeben – Steine, Beton, Asphalt gingen in die reicheren Kreise der Stadt; für den Sumpf blieb nur der

schwere braune Lehm, der nach Salz und Schwefel riecht.

Meine Nerven flattern wie kleine Flügel. Heute werde ich meine Familie sehen, zum ersten Mal seit vier Jahren. Meine Mutter, meinen Bruder Ocker und die kleine Hazel. Wahrscheinlich ist sie gar nicht mehr so klein. Ich bin mir nicht mal sicher, ob sie mich überhaupt sehen wollen, ob ich nicht eine Fremde für sie geworden bin. Habe ich mich sehr verändert? Ich kann mich nicht richtig erinnern, wie ich früher war. Was ist, wenn sie mich nicht wiedererkennen?

Mit einem ängstlichen Pochen in

der Brust beobachte ich, wie in der Ferne die Sonne langsam über der Großen Mauer aufgeht, die die Einzige Stadt umgibt. Die Mauer, die uns vor dem wilden Meer dahinter schützt. Die uns Sicherheit bietet. Ich liebe Sonnenaufgänge noch mehr als Sonnenuntergänge. Irgendwie ist es aufregend, wenn die Welt in tausend Farben zum Leben erwacht. Hoffnungsvoll. Ich bin dankbar, diesen Sonnenaufgang erleben zu können. Ein Himmel in Rosa und Lila, der von rotgoldenen Streifen durchzogen wird. Ob ich so etwas wohl auch sehen werde,